

Vör Tieden, daar was eenmaal in Oostfreesland en Ries, de heetde Jan.

Un wiel he so stark un groot was, nöömten hum de Lüü „Grote Jan“.

Junge nee! Dat was di en Keerl! Mit en Anloop kunn de sünner Pulsstock
over dat breedste Deep* springen.

He kunn en Twenter* bi de Hoorns un de Steert anpacken un hum
liekut hollen. Un wenn dat daarup ankweem, denn leep he ok in Drafft*
um heel* Oostfreesland to un see denn noch: „Is daar noch en lüttje
Böskupp* na Amsterdam? Ik will daar noch woll eevkes henstappen.“

Man de Grote Jan was en lelke* Keerl un quäälde un targde* de Lüü,
waar he man kunn. Mennigmaal leggte he sük middent up de Straat un
hull sien Middagsslaap. Un kien Peerd of Wagen dürs daar denn vörbi.

En annermaal gung he in dat Land un namm en Koh bi beid Hoorns un
drehde dat arme Deer dat Genick of. Ja, in de leste Tieden prootden
de Lüü, as wenn he ok woll Kinner upfreten dee. Dat wurr uplest so
slimm, dat, wenn twee Minsken binanner kwemen, se vör „Moin“ eerst
seen „Och Heer, wat is dat doch en Wark mit Grote Jan!“

Se kwemen binanner un hullen Versammelns of. Dree Mann müssen hen
un hum seggen: „Du kannst kriegen, wat du hebben wullt, wenn du blot
to dat Land utgeihst.“

„Wenn mi een van jo manntjen* kann, denn gah ik van sülvst.“

„Wat mutt de denn all könen?“, frogen se hum en bietje benaut. „Dat will ik jo seggen, dat sünd dree Saken. Eerstens: En Steen to Gruus* drücken. Tweedens: Versöken, of he so wied smieten* kann as ik.

Dardens: Mit mi en bietje Slootjespringen*.“

Up en Plaats* deende nu en Knecht, de ok Jan heetde. De Lüü nöömde hum Lüttje Jan, denn he harr dat Wassen* vergeten. Man de Fent kunn en Woord doon as en groot Keerl.

„Ik lööv, du kannst mackelk* de Ries manntjen“, see de Buur sien Dochter, as he weer an 't braasken* was.

„Ja, dat kunn ik ok woll“, see Lüttje Jan, „man denn mutt de Buur mi sien Dochter un de Plaats geven.“

„Dat sall geböhren“, see de Buur, de daar mit bi stunn.

„Nu, denn wull ik man eevkes fragen, of ik woll en paar Daag freei kriegen kunn. Ik will de Ries to Bost*.“

„Ja, dat kann angahn“, see de Buur, un se kregen all Lievsehr* vör Lachen.

Lüttje Jan leet sük nu van de groot Maid en paar Stücken Brood un en dübbelde Tweeback geven. Denn gung he in dat Höhnerhuck un fung sük een van de Lüüntjes*, de daar van dat Höhnerfoor* bickden, un stook hum in de Büüs*. Denn gung he weg, de Ries to söken.

He stappde dör dat Land as so en Veehkoper un funn de Grote Jan de anner Dag in dat Harlingerland. De Ries keek hum van unnern bit boven an un see: „Nu, wat wullt du Snöttbaart* hier?“

„Di besiegen!“

„ W - a - t?“

„De Pastoor preekt man eenmaal för een Geld.“

„Kennst du Bödel* de Bedingungen ok?“

„Holl di neet mit Proten up!“

„Nu, denn man to!“

De Ries namm nu en Flint* un drückde hum in dusen lüttje Stücken.

„Wenn dat wieder nix is“, see Lüttje Jan, buckde sük, as wenn he ok en Steen namm, kreeg aver sien Tweeback ut de Taske, drückde un drückde un smheet denn de Ries de Krömmels in dat Gesicht.

„Blixem*!“, knurrde de Grote Jan. „Man nu dat tweede!“

He namm en mooi* Steen un gooide* hum in de Lücht, dat he man even mehr to sehn was un eerst na hunnert Ellen weer andaal kwamm.

„Wenn 't wieder nix is“, see Lüttje Jan, buckde sük, as wenn he ok en hennigen Steen söken dee. Man he namm stillkens de Lüüntje ut de Taske un gooide hum in de Lücht*.

„Kiek! De flüggt so hoog, dat he gaar neet weerkummt.“

„Blixem!“, reep de Grote Jann vergrellt. „Man noch hest du mi neet.“

Se gungen nu mitnanner na en heel breed Deep.

„Hier musst du mit en Pulsstock over springen.“

„Wenn 't wieder nix is! Spring du man toerst, ik sall di woll nakomen.“

Man nu wurr lüttje Jan doch en bietje benaut in de Büxen. De Ries gung hen un reet en hennig Boom ut un settde hum as Pulsstock in dat Deep.

„Spring man weg!“, reep Lüttje Jan, „ik spring di sünner Pulsstock na.“

Gau* hull he sük an en Tack* van de Ries sien Boom fast un floog mit over dat Water, ja, noch en Endje wieder.

He keek sük um un see: „Nu, wieder kannst du neet, du Schietkeer!“

Do wurr de Ries vergrellt un see: „Dat is mit Bedregen* togahn. Ik gah neet ut dat Land, nu eerst recht neet.“

„Ho, mien Leev! Nu man sacht an! Ik hebb daan, wat du seest, nu sallst du tominnsten ok doon, wat ik will.“

„Wat denn?“

„Mit mi na de Buur sien Plaats un mit mi Karnmelksbreei* eten.“

„Nu, wenn 't wieder nix is, denn man to. Ik hebb ok Smacht kregen.“

Se stappden daar nu mitanner langs un kemen tegen Avend up de Plaats an. De Breei stunn nett up de Tafel.

„Kiek, daar kummt de Lüttje Jan mit de Grote Jan an!“, reep mit eenmaal de tweede Maid un leet vör Schrick de Lepel in de Breeikumm* fallen.

„Is daar noch woll en Happke Breei för uns, Trientje?“, see Lüttje Jan al in de Döör.

„Ja, noch genoeg.“

„Dat is mooi! Wi beid hebben ok Smacht as en Baar*. Un wi willen ok maal sehn, well am meesten eten kann.“

Lüttje Jan bunn sük nu en Schaapfell vör un gung mit de Ries an de Tafel sitten. Mann oh Mann, kunn de Ries eten! He keek gaar neet up un fratt een Kumm na de anner leeg. Lüttje Jan dee aver blot so, as wenn he att un leet alls bi dat Schaapfell inglieden. Tolest kunn de Ries neet mehr.

„Trientje, wovööl Kummen hebben wi hatt?“

„De Ries twintig Kummen, man du tweeuntwintig“, see de Maid.

„Süchst du nu, mien Jung, dat ik di ok in dat Eten over bün? – Man nu wacht man even. Trientje, breng de lege Breeipott doch eevkes her!“

Se keken hum all mit Nöös un Mund an. De slaue Jung gung nu bi de Pott stahn, namm en groot Mest un stook sük in 't Liev, dat de Breei daar man so herutspeiten dee.

„Nu, dat kannst du seker neet“, see he an de Ries, un all Dennsten
funken an to lachen.

„Wat Lüttje Jan kann, kann Grote Jan eerst recht.“

He gung ok over de Breeipott stahn un stook sük mit sien Mest in 't
Liev. Man daar kwamm kien Breei, daar kwamm Blood, nix as rood
Blood. Un de Ries wurr witt un trillerg un full um as en Pahl – dood!
Vör Schrick reten de annern de Beck open, man kunnen kien Woord
seggen. Blot Lüttje Jan fung fell an to lachen un see: „So Buur, nu man
her mit dat Wicht!“ Un he kreeg de Buur sien Dochter un de Plaats ok.
Un wenn du dat neet glöven wullt, denn fraag mien Opa, de sien Opas
Bröör is daar sülvst mit bi west.

Vokabels:

dat Deep = das Tief, der Kanal

de Twenter = zweijähriges Fohlen

de Drafft = der Galopp

heel = ganz

de Böskupp = die Nachricht

lelke v. lelke = boshaft, scheußlich

targde v. targa = ärgern

manntjen = besiegen

de Gruus = der feine Schutt

smieten = werfen

Slootjespringen = Schlotspringen

de Plaats = der Bauernhof

dat Wassen = das Waschen

mackelk = mühelos

braasken = prahlen

Ik will de Ries to Bost. = Ich will mir den Riesen vornehmen.

dat Lievsehr = die Bauchschmerzen

de Lüüntjes = die Spatzen

dat Höhnerfoor = das Hühnerfutter

de Büüs = die Hosentasche

de Snöttbaart = der Grünschnabel

de Bödel = Kind (abwertend)

de Flint = die Flinte (großer Stein)

de Blixem = der Teufel

mooi = schön

gooide v. gojen = werfen

de Lücht = die Luft

gau = schnell

de Tack = der Zweig

dat Bedregen = das Betrügen

de Karnmelksbreei = der Buttermilchbrei

Breeikumm = Breischüssel

de Baar = der Bär